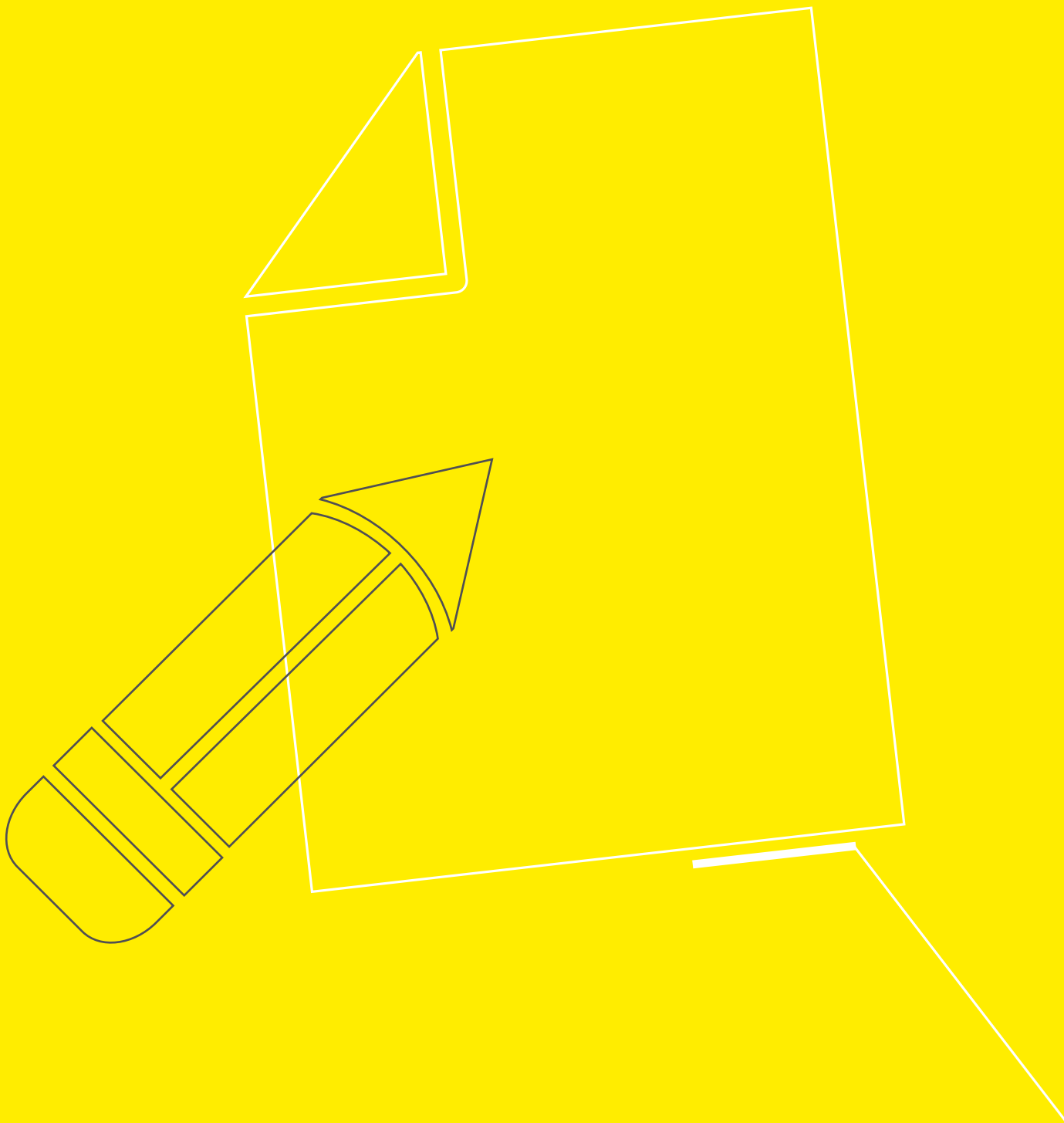


Sie finden in der Schreibweise der Texte gelegentlich nur männliche Formen. Wenn Sie von Kunden und Mitgliedern lesen, von Mitarbeitern, Partnern und anderen, sind immer Menschen beider Geschlechter in gleich hoher Wertschätzung gemeint.
Abkürzungen: RLBV – Raiffeisenlandesbank Vorarlberg, RBGV – Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg



Berichte

Bericht des Vorstands / Interview	06
Bericht des Aufsichtsrates / Interview	11
Spezial: Firmenkundenbereich	14
Spezial: Kreditrisikomanagement	16
Spezial: Anwaltschaft	18
Interview mit dem Leiter des Revisionsverbandes der RLBV Gert Fenkart	20
Geschäftsentwicklung der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg	22
Geschäftsentwicklung der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg	24
Bilanzentwicklung 2016 Aktiva	26
Bilanzentwicklung 2016 Passiva	27
Ertragslage 2016	28
Finanzielle Leistungsindikatoren	32
Risikobericht	34
Ausblick 2017	36
Bilanz	38
Gewinn- und Verlustrechnung 2016	42
Beteiligungen 2016	44
Impressum	46

Manche Dinge gehen besser Mit.Einander.

Welches Gespräch ist vielversprechender – jenes, das alleine geführt wird oder jenes mit einem Gegenüber? Welche Beziehung ist vielversprechender? Welches Geschäft, welcher Einsatz, welches Leben ist vielversprechender? Richtig, manche Dinge gehen nur gemeinsam.

Ein Gegenüber dient dabei beiden Seiten: Es treibt an, schafft Aufgaben und macht neue Ziele erreichbar. Es öffnet die Augen und erweitert den Horizont. Überall im Leben finden wir Paare, die zusammengehören: die Bank und der Kunde, das Unternehmen und der Finanzpartner, der Private und der finanzielle Begleiter, der Bankberater und der Fachspezialist, die Raiffeisenlandesbank und die Vorarlberger Raiffeisenbanken, die regionale und globale Welt, die analoge und digitale Perspektive. Das kleine, flexible und das große, führende Unternehmen, Gemeinde und Städte des Landes, Innovation und Beständigkeit, Berge und Täler, Vereine und Förderer, Tradition und Zukunft, Vertrauen und

Sicherheit, ja selbst die Aktiva und Passiva dieses Geschäftsberichts. Ein Duo, das Raiffeisen immer im Auge hat, soll die offene Liste noch ergänzen: Es handelt sich um den Lebens- und den Wirtschaftsraum Vorarlberg.

Entscheidend ist es hierbei stets, sein Gegenüber anzuerkennen. Wir sprechen mit unseren Kunden auf Augenhöhe, wir tauschen uns mit den heimischen Unternehmen aus, wir begleiten die Menschen im Ländle, wir ziehen unsere eigenen Fachexperten permanent zurate, arbeiten im Raiffeisensektor eng zusammen, sind regional und zugleich mobil, sind vor Ort und doch überall erreichbar. Wir leben die Beziehungen zu unserem Gegenüber. So schaffen wir Mehrwert für beide Seiten und entdecken täglich neue Ziele.

Das Begriffspaar, welches das vergangene und das neue Geschäftsjahr der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg und der Vorarlberger Raiffeisenbanken verbindet? Erfolg und Motivation.

KommR Betriebsökonom

Wilfried Hopfner

Vorstandsvorsitzender



Auf Augenhöhe mit den Menschen

**KommR Betriebsökonom
Wilfried Hopfner**
Vorstandsvorsitzender

Mag. Michael Alge
Vorstandsvorsitzender-
Stellvertreter

**WP Mag. Dr.
Jürgen Kessler**
Vorstandsvorsitzender-
Stellvertreter

Regional und digital – ist das ein Widerspruch oder eine sinnvolle Ergänzung?

Wilfried Hopfner: Bei Raiffeisen ist die Antwort klar: Wir verbinden Regionalität und Digitalisierung. Unser eigener Anspruch ist es, die Wünsche der Menschen zu erfüllen. Weil die Vorarlberger heute ihre Bank ständig erreichen können, sich über Angebote informieren wollen und viele Routinegeschäfte digital erledigen möchten, bieten wir diese Möglichkeiten an. Weil die Menschen in bestimmten Momenten im Leben jedoch eine detaillierte Beratung brauchen, weil manche Themen einfach zu komplex sind, als dass sie kurz digital abgehandelt werden, sind wir persönlich vor Ort. Wer glaubt, Digitalisierung mache Regionalität obsolet, lässt die Menschen zurück. Wer auf der anderen Seite meint, Regionalität brauche keine Digitalisierung, verschenkt die Potenziale der digitalen Welt. Genau deshalb verbinden wir beides.

Wie digital ist Raiffeisen?

Wilfried Hopfner: Wir investieren viel Geld in die neue digitale Welt. Unsere Angebote werden daher ständig erweitert. Sowohl für Privatkunden als auch für Unternehmen bieten wir bereits eine Fülle an Lösungen an. Dabei ist es in unseren Augen nicht entscheidend, eine schöne bunte Digitalwelt zu schaffen. Unsere digitalen Angebote sollen stattdessen praktisch sein.

Persönliche Kundenbeziehungen waren Raiffeisen immer viel wert. Verändert sich das jetzt?

Wilfried Hopfner: Ja, die Beziehungen ver-



ändern sich. Allerdings nur in ihrer Art, keinesfalls in der Qualität. Es ist unsere ureigenste Aufgabe, unser Geschäftsmodell ständig aktuell zu halten und den Kunden den Service anzubieten, den sie haben wollen. Wir sind von der Bedeutung persönlicher Beratung überzeugt. Auf Augenhöhe mit dem Kunden zu sprechen, ist unabdingbar für unser Erfolgsrezept. Hierbei nutzen wir auch die Möglichkeiten digitaler Medien, damit unsere Partner mit uns in Kontakt sein können, wann und von wo aus sie wollen. Was bleibt, ist die Qualität der persönlichen Kundenbeziehung – es mag uns von anderen unterscheiden, aber sie bleibt der Eckpfeiler für uns auf allen Medien.

Wie sieht der wirtschaftliche Rückblick der RLB Vorarlberg auf 2016 aus?

Wilfried Hopfner: Erfolgreich! Der aktuelle



Jürgen Kessler: In der konkreten Umsetzung sind wir genau im Soll: Wir haben unser aktuelles Budget nach den Zielen von „RLBV 100plus“ erstellt und einen eigenen Fünfjahresplan ausgearbeitet, den wir derzeit Schritt für Schritt umsetzen. Hier sehen wir bereits erste Ergebnisse und jeder kann erkennen: Die Ziele von „RLBV 100plus“ sind hochgesteckt, aber erreichbar.

Nutzt das mehr den Kunden oder der Bank?

Jürgen Kessler: Wir verbessern unsere Dienstleistungen und ergänzen die Palette mit neuen Services. Davon profitieren als Erstes unsere Kunden – die Unternehmen in unserer Region, die Menschen, die Raiffeisenbanken, für die wir arbeiten dürfen, sowie die Genossenschaften in Vorarlberg. Wenn wir sie alle optimal servizieren können, nutzt das natürlich auch uns als Unternehmen.

Ein anderes Programm des vergangenen Jahres ist „Eine IT“. Dieses ist das größte IT-Projekt, das Raiffeisen je gestartet hat. Was bringt es?

Niedrigzins, das sich rasant verändernde Kundenverhalten und die massive Regulatorik verlangen von uns alles ab. Umso erfreulicher sind die Ergebnisse, die wir 2016 wieder eingefahren haben: So konnten wir um sieben Prozent mehr Kredite vergeben, was vor allem unseren intensiven, lösungsorientierten Kundenbeziehungen zu verdanken ist. Daraus resultierte außerdem ein besseres Zinsergebnis, als es budgetiert war.

Auch die Ausgaben waren zufriedenstellend?

Wilfried Hopfner: Ja! Wir konnten die Effizienz unseres Kostenmanagements nochmals verbessern und hier positive Effekte auf das Ergebnis herausarbeiten. Einnahmen- und ausgabenseitig zeigen sich hier bereits erste Resultate unseres im vergangenen Jahr gestarteten Programms „RLBV 100plus“.

Was beinhaltet „RLBV 100plus“?

Jürgen Kessler: Mit dem Programm schaffen wir es, die RLBV auf lange Sicht strategisch unabhängig zu machen. Schlüsselfaktor sind die Eigenmittel: Sie sollen bis 2021 um 100 Millionen Euro erhöht werden. Wir sind schon heute sehr gut kapi-

talisiert, doch damit werden wir vom Bundes-IPS nochmals unabhängiger.

Wie geht die Umsetzung voran?

Michael Alge: „RLBV 100plus“ hat viele Dimensionen: Im Kern geht es darum, eine stärkere Marktdurchdringung zu erzielen und in allen Bereichen effizientere und stabilere Prozesse zu etablieren. Allein daran wird offensichtlich, dass es sich nicht um ein bloßes Sparprogramm handelt. Wir wollen unsere Dienstleistungen verbessern, mehr Erträge erzielen und in Bereichen, die nachgefragt werden, wachsen.





Michael Alge: Kernbankensysteme sind hoch komplexe Gebilde. Rechtliche Vorgaben, aufsichtsrechtliche Verpflichtungen, ein breites Anwendungsfeld, höchste Sicherheitsstandards, permanente Neuentwicklungen – all das macht die Systeme zu einer großen technischen Herausforderung. Raiffeisen hat sich dafür entschieden, diese österreichweit gemeinsam zu meistern. Damit können wir effizienter arbeiten, sind schlagkräftiger aufgestellt und können auch die digitalen Wünsche unserer Kunden rascher umsetzen.

Und was genau wurde bei „Eine IT“ überhaupt getan?

Michael Alge: Wir bringen das Kernbankensystem von Raiffeisen österreichweit auf eine Linie. Das ist zweifelsfrei die schwierigste und aufwendigste Maßnahme, die man in der IT setzen kann. Sie bedarf einer exzellenten Vorbereitung, umfassender Schulungen, des Engagements und hoher Kompetenz. Die Mitarbeiter unseres Rechenzentrums und alle Mitarbeiter der RBGV haben diese Aufgabe mit Bravour gemeistert. Auch von externer Seite bekamen wir viel Lob für unsere Arbeit.

Das Projekt war erfolgreich.

Michael Alge: Es ist es nach wie vor, ja. Alle Daten konnten erfolgreich in das neue System transferiert werden. Ohne Beeinträchtigung konnten unsere Kunden unseren Service abrufen und ihre Geschäfte tätigen. Wie bereits im Vorfeld geplant, ist das Projekt nicht abgeschlossen: Wir arbeiten intern weiter und setzen in einzelnen Bereichen weitere Schritte, damit wir tatsächlich zu ‚einer‘ IT kommen.

2016 wurde der Vorstand der RLBV sowie des Revisionsverbands neu besetzt. Wie verliefen die ersten Monate?

Wilfried Hopfner: Die Vorstandsebene unseres Hauses hat im heurigen Jahr einen kompletten Umbau erfahren. Die personellen Neuerungen haben wir zugleich für eine inhaltliche Neuaufstellung genutzt. Mittlerweile

sind wir nun in kürzester Zeit zu einem neuen Team zusammengewachsen und ergänzen uns in unseren Kompetenzen und unseren Arbeitsweisen hervorragend. Es freut uns, dass wir vonseiten unserer Kunden, Eigentümer und Mitarbeiter ein positives Echo erhalten.

Banken geraten vielerorts in Schieflage. Bei der RLB Vorarlberg ist das kein Thema.

Michael Alge: Alle wichtigen Risiko-Messindikatoren zeigen, wie gut die RLBV aufgestellt ist. Einzelne Engagements entwickeln sich manchmal anders, als gewünscht. Jedoch ist dies Teil des Kreditgeschäfts. Unsere hervorragende Aufstellung resultiert dabei von unserem vernünftigen Risikomanagement und der Prosperität des Wirtschaftsraums.

Die massive Regulatorik legt jedoch speziell Regionalbanken Steine in den Weg.

Michael Alge: Tatsächlich stellt die regulatorische Welle, die über uns rollt, eine Herausforderung dar. Doch es scheint sich langsam etwas zu ändern: Erste politische Stimmen werden laut, die erkennen, dass risikobehaftete Großbanken und gesunde Regionalbanken anders zu behandeln sind. Die Gesetze müssen die unterschiedlichen Geschäftsmodelle und damit einhergehenden Risiken berücksichtigen. Große Finanzinstitute machen ein ganz anderes Geschäft und haben dementsprechend andere Risiken als wir Regionalbanken. In Österreich, Deutschland und der gesamten EU greift diese Einsicht langsam Platz. Das stimmt uns zuversichtlich.

Der Trend zu Genossenschaften ist in Vorarlberg ungebrochen.

Jürgen Kessler: Das stimmt. 2016 konnten wieder fünf neue Genossenschaften als Mitglieder im Revisionsverband der RLBV gegründet werden. Bei allen fünf verfolgen die Gründer und Mitglieder der Genossenschaften ganz unterschiedliche Ziele – die Palette reicht

KommR Betriebsökonom
Wilfried Hopfner
Vorstandsvorsitzender



WP Mag. Dr. Jürgen Kessler
Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter

Mag. Michael Alge
Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter

vom Bioladen in der Gemeinde bis zur Sicherung der Zukunft des Naherholungsgebiets.

Was macht den Reiz daran aus?

Jürgen Kessler: Genossenschaften sind in bestimmten Situationen die richtige Rechtsform. Wenn im Team Ideen realisiert werden können, die man alleine nicht zustande brächte, wenn ein gemeinsames Ziel im Vordergrund steht und es nicht so sehr darum geht, wer agiert, sondern was man erreichen will, dann

sind Genossenschaften genau das Richtige. Auch kann mit ihnen ein ganz neuer Bezug zum Unternehmen, zu dem Produkt und seinem Ziel hergestellt werden. Weil man als Genossenschaftsmitglied Miteigentümer daran ist, ist der Umgang damit ein anderer. Nicht zuletzt sind es auch wir, die wir die Verbreitung der Genossenschaft in Vorarlberg forcieren. Raiffeisen glaubt an die Genossenschaft und steht entsprechenden Projekten und Initiatoren unterstützend zur Seite.

Die Aufstellung der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg hört sich überaus positiv an. Auch beim Blick in die Zukunft.

Wilfried Hopfner: Unser wirtschaftlicher Erfolg wird uns tatsächlich auch von externer Seite bescheinigt: 2016 erhielt der hypothekarische Deckungsstock der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg die Bestnote AAA, außerdem hat Moody's unser Top-Rating unter allen österreichischen Banken im vergangenen Jahr erneut bestätigt.





DVw. Dr. Walter Hörburger
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Der Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg und ihr Vorstand sowie die Leitung des Revisionsverbandes bilden stimmige Partner, von deren Zusammenarbeit das Unternehmen als Ganzes profitiert. Der Vorstand und der Leiter des Revisionsverbandes der RLBV informierten den Aufsichtsrat im Jahr 2016 in acht Sitzungen über die wirtschaftliche Entwicklung, bedeutende Geschäftsfälle, den Geschäftsverlauf verschiedener Fachabteilungen, wesentliche Risikolagen und das Risikomanagement. Alle von Gesetzes wegen vorzulegenden Geschäftsfälle wurden dem Aufsichtsrat dabei dargebracht. Der Prüfungsausschuss kam im Berichtszeitraum zwei Mal zusammen und hat seine gesetzlichen Aufgaben vollumfänglich erfüllt. Teilgenommen an den beiden Sitzungen haben auch die vom Bundesministerium für Finanzen bestellte Staatskommissarin oder deren Stellvertreter. Die Innenrevision übermittelte dem Bankwesengesetz entsprechend quartalsweise einen schriftlichen Bericht an den Vorsitzen-

den des Aufsichtsrates und die Mitglieder des Prüfungsausschusses. Ein Einschreiten des Aufsichtsrates war aufgrund der Prüfungsergebnisse in keinem Fall notwendig.

Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben sich in ihren Sitzungen am 19.04.2017 mit dem Jahresabschluss der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg per 31.12.2016 samt Anhang und Lagebericht sowie dem Revisionsbericht ausführlich auseinandergesetzt. Der Aufsichtsrat stimmte der vom Vorstand vorgeschlagenen Gewinnverwendung zu. Bei beiden Sitzungen waren der Vertreter des Österreichischen Raiffeisenverbandes als gesetzlicher Bankprüfer und Staatskommissär-Stellvertreter Mag. Christof Hamerschmid anwesend. Nachdem alle rechtlichen Vorschriften eingehalten wurden, konnte der gesetzliche Bankprüfer dem Jahresabschluss und dem Lagebericht für 2016 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilen.

**Manche
Dinge gehen
besser
Mit.Einander**

Mag. Margot Insam-Gstach
Leitung Wertpapier Consulting

Mag.(FH) Harald Pritzi
Moderne Genossenschaft

Freizeitgärtner





Das Vertrauen unserer Kunden ist unser Auftrag für die Zukunft.

Woran macht der Aufsichtsrat die positive Beurteilung des Ergebnisses 2016 der RLBV fest?

Walter Hörburger: An der langfristigen Entwicklung und den harten Zahlen des vergangenen Jahres. Das Umfeld einer Regionalbank ist derzeit kein einfaches: Massive Regulatorik, hohe Abgaben und die rasanten Veränderungen am Markt waren auch für die Raiffeisenlandesbank im vergangenen Jahr eine Herausforderung. Unter Berücksichtigung des Sondereffektes des Verkaufs der

Beteiligung an der Raiffeisen Bausparkasse im Geschäftsjahr 2015 ist der Blick auf die Bilanz 2016 und das gute Ergebnis umso erfreulicher.

2016 war für die RLBV auch intern ein besonderes Jahr.

Walter Hörburger: Richtig! Wir haben mit dem Beschluss des Aufsichtsrates und der Wahl in der Generalversammlung unseren Vorstand und die Leitung des Revisionsverbandes neu besetzt. Mit Jürgen Kessler als

DVw. Dr.
Walter Hörburger
Vorsitzender des
Aufsichtsrates



Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter sowie Gert Fenkart als neuem Leiter des Revisionsverbandes konnten wir die Positionen mit internen Kräften nachbesetzen. Einerseits unterstreicht dies die hervorragende Aufstellung unseres Hauses, andererseits garantiert es für unsere Kunden einen fließenden Übergang in der Zusammenarbeit mit der RLBV. Zudem haben wir diesen Wechsel genutzt, um die Geschäftsfelder neu zu strukturieren.

Sie haben die Neustrukturierung der Geschäftsfelder angesprochen. Wie sieht diese aus?

Walter Hörburger: Der Vorstandsvorsitzende Wilfried Hopfner hat seit Mai letzten Jahres zusätzlich zu seinen Agenden Öffentlichkeitsarbeit und Sektorstrategie die Marktverant-

wortung übernommen. Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter Michael Alge verantwortet so wie bisher die Agenden Risikomanagement, Abwicklungsbereiche und IT und neu den Geschäftsbereich Personalmanagement. Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter Jürgen Kessler zeichnet seitdem für die Geschäftsbereiche Rechnungswesen/Controlling, Finanz-/Kapitalmärkte und Immobilien/Beteiligungen verantwortlich. Zentrales Anliegen war es, im Sinne unserer Kunden einen reibungslosen Übergang zum neuen Vorstand und zur neuen Aufgabenverteilung zu ermöglichen. Nach knapp einem Jahr können wir sagen: Dies ist gelungen.

Was ist vom heurigen Geschäftsjahr zu erwarten?

Walter Hörburger: Die Zeiten sind

herausfordernd und werden es auf absehbare Zeit bleiben. Mit dem Programm „RLBV 100plus“ haben wir die richtige Strategie dafür ausgearbeitet: Mitarbeiter und Aufsichtsrat wurden schon bei der Ausarbeitung des Papiers mit eingebunden und laufend informiert. Als Aufsichtsrat stehen wir deshalb wegen des Entwicklungsprozesses und aufgrund ihrer hohen inhaltlichen Qualität hinter diesem Programm.

Fazit über 2016 und Einschätzung für die Zukunft fallen damit durchwegs positiv aus. Wie kommt ein solches Urteil zustande?

Walter Hörburger: Unsere Arbeit dient unseren Kunden. Unser eigener Erfolg kann daher nur auf unserem ständigen Bemühen aufbauen, höchste Qualität in unseren Dienstleistungen zu erreichen und Lösungen anzubieten, die nachgefragt werden und weiterhelfen. Großartige Leistungen und zukunftsgewandtes Engagement legen hierbei die Mitarbeiter unseres Unternehmens an den Tag. Wir könnten keine bessere Bestätigung für unsere Arbeit bekommen als das hohe Vertrauen, das wir von unseren Kunden und von den Vorarlberger Raiffeisenbanken erfahren dürfen. Die Zusammenarbeit mit ihnen zeichnet unseren Sektor aus und lässt den gemeinsamen Erfolg der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg entstehen. Schlussendlich kann dieser nur derart nachhaltig sein, weil mehr und mehr Unternehmen und Private sich für die RLBV und die Raiffeisenbank in Bregenz als ihren Finanzpartner entscheiden. Ihre Treue wissen wir zu schätzen und empfinden sie als positiven Auftrag für die Zukunft.

DVw. Dr. Walter Hörburger scheidet mit der 121. ordentlichen Generalversammlung am 25.04.2017 nach knapp 30-jähriger Tätigkeit im Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg altersbedingt und auf eigenen Wunsch aus. Über sieben Jahre hatte er den Vorsitz inne. Walter Hörburger zeichnete sich über diese lange Zeitspanne als kompetente, pflichtbewusste und höchst engagierte Persönlichkeit aus. Sein eigener Unternehmergeist und sein unermüdlicher Einsatz für den nachhaltigen Erfolg der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg kennzeichneten seine Arbeit. Wie es typisch für ihn ist, hat er sich um eine von langer Hand geregelte Nachfolge bemüht. Mit Dipl.-Ing. Andreas Dorner wird mit dem Beschluss der Generalversammlung erneut ein Unternehmer den Vorsitz übernehmen. Dem großen Einsatz von Walter Hörburger gebühren ein tiefes Dankeschön sowie höchster Respekt der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg, des gesamten Aufsichtsrats, des Vorstands und aller Mitarbeiter.



Unternehmerische Erfolgsgeschichte

Was erwarten die Top-250-Unternehmen des Landes von ihrer Bank? Höchste Kompetenz in der Beratung, klare Lösungsorientierung in den Angeboten, Erfahrung in der Region, persönliche Handschlagqualität im Engagement. Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg hat sich diese Ansprüche zur eigenen Zielvorgabe gemacht. Das große, 2016 weiter gewachsene Vertrauen, das sie von den Unternehmen in Vorarlberg und Süddeutschland erfährt, bestätigt die Qualität der Arbeit.

Die Firmenkundenbetreuung der RLBV ist eine Erfolgsgeschichte: Ganz bewusst wurde vor zwölf Jahren ein eigenes Team aufgestellt, das sich voll den Top-Unternehmen der Region widmen kann. Diese wissen das zu schätzen. Die Marktführerschaft konnte Raiffeisen schon nach wenigen Jahren für sich beanspruchen. Heute gelingt es, die bestimmende Stellung weiter auszubauen. 2016 reiht sich dabei nahtlos in die erfolgreichen vergangenen Jahre ein: Mehr und mehr Unternehmen bauen auf die Stärke der Firmenkundenbetreuung der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg. Bestehende Verbindungen werden vertieft. Eindrücklich zeigt sich dies am Wachstum im Kreditgeschäft: Hier profitiert die gesamte Branche von der Prosperität der heimischen Wirtschaft – um 1,7 Prozent ist sie laut Prognosen

im vergangenen Jahr gewachsen. Doch Raiffeisen wächst noch stärker: Das Nettowachstum des Kreditvolumens im Firmenkundengeschäft der RLBV ist 2016 um satte 4,9 Prozent angewachsen – damit steigerte Raiffeisen das Geschäft überproportional zum Markt. Immer mehr Investitionen in Vorarlberg werden durch eine Finanzierung von Raiffeisen möglich gemacht. Zum Wirtschaftswachstum, zu der Stärke der regionalen Unternehmen sowie der Sicherung und dem Ausbau von Arbeitsplätzen kann die RLBV damit aktiv beitragen. Die positive Entwicklung schlägt sich dabei auch in der Bilanz der Raiffeisenlandesbank nieder: Die Betreuung der Top-Unternehmen der Region konnte sich zu einem bedeutenden Ertragsstandbein der RLBV entwickeln.

Das Erfolgsrezept ist nachvollziehbar: Raiffeisen kommt den Ansprüchen der Unternehmen nach. Worin sich Raiffeisen unterscheidet?

Die Betreuung ist verlässlich. Die Betriebe kennen ihr Gegenüber und können seit Jahren auf die gleichen Ansprechpartner bauen – für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ein unerlässlicher Vorteil.

Das hohe eigene Fachwissen der Berater wird durch die Größe von Raiffeisen erweitert. So sitzt das

Team der Firmenkundenberatung der RLBV Tür an Tür mit Spezialisten für Treasury, Auslandsgeschäft, Zahlungsverkehr, Vermögensverwaltung, Pensionsvorsorge, Förderungen, Leasing und Factoring und zahlreichen weiteren Experten. Von diesem direkten Zugriff auf das volle Know-how der Finanzbranche profitieren die Betriebe. Zugleich schafft es die Möglichkeit, den Unternehmen ein ganzheitliches Finanzierungskonzept anbieten zu können. Das Angebot reduziert sich nicht auf einzelne Produkte, mit dem großen Netzwerk im Rücken kann Raiffeisen, ohne den Ansprüchen der Unternehmen Grenzen setzen zu müssen, tatsächlich bedarfsorientierte und maßgeschneiderte Lösungen ausarbeiten. Hierbei noch besser zu werden und die Vielfalt des Portfolios aktuell zu halten, ist eine der Herausforderungen der nächsten Jahre.

Die Erfahrung von Raiffeisen in Vorarlberg und Süddeutschland ist unersetzbar: Das Wissen um die Spezifika der Region, die Etablierung und die über Jahre hinweg gewonnenen Erkenntnisse spüren die Unternehmen. Auch die lohnende Zusammenarbeit mit den 21 selbstständigen Raiffeisenbanken wirkt hier als wichtiger Impulsgeber für die Raiffeisenlandesbank.

Die RLBV hat Partner über die Grenzen hinaus – doch ihre größte Stärke ist die Region: Aus der Nähe des Kunden zur Bank, den direkten Gesprächen mit dem Berater, den Spezialisten und Vorständen resultieren kurze und rasche Entscheidungswege vor Ort. Das schafft gegenseitiges Verständnis und nutzt ganz praktisch.

Das Geschäftsjahr 2016 war von einigen besonderen Meilensteinen geprägt: Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg startete eine Partnerschaft mit der Europäischen Investitionsbank. Damit konnte sie Investitionen von kleinen und mittleren Unternehmen in Vorarlberg zu besonders attraktiven Konditionen ermöglichen.

Gemeinsam mit einem weiteren Bankpartner emittierte die RLBV im vergangenen Jahr als Co-Lead-Arrange-Manager eine Anleihe für einen Kunden und platzierte sie am Markt.

Raiffeisen berät die heimischen Unternehmen laufend in Sachen Förderungen. Mit einem eigens aufgestellten Team unterstützt sie die Betriebe dabei, abrufbare Gelder in Anspruch zu nehmen. Über den gesamten Raiffeisensektor Österreichs hinweg konnte die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg 2016 hierbei die höchsten Zuwachsraten erzielen: Nirgendwo sonst konnte eine höhere Steigerung der Unternehmensförderung durch den Exportfonds der Oesterreichischen Kontrollbank erreicht werden als unter den Kunden der RLBV.

Das Wachstum der heimischen Wirtschaft, die hervorragende Arbeit der regionalen Unternehmen und die Stärke der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg befruchteten sich gegenseitig. Hier arbeiten starke Partner miteinander. 2016 zeigte sich das Ergebnis erneut in den Erfolgszahlen auf allen Seiten.

4,9 %

Nettowachstum des
Kreditvolumens im
Firmenkundengeschäft

Manche Dinge gehen besser Mit. Einander

Michael Jung
Beratung Vertrieb

Wolfgang Moosbrugger
Leitung EOB Bankenprojekte

Mountainbiker und
Rennradfahrer





Kalkuliertes Risiko

In der Region wird investiert. Zahlreiche Unternehmen wenden große Beträge auf, um Arbeitsplätze zu schaffen, die Volkswirtschaft zu stärken und den Wohlstand der Menschen zu heben. Viele dieser Investitionen wären ohne Kredite nicht möglich. Hierbei nehmen die heimischen Raiffeisenbanken mit ihren herausragenden Verbindungen zur Vorarlberger Wirtschaft eine besondere Rolle ein. Die Raiffeisenlandesbank ist dabei der Ansprechpartner bei Investments der Top-Unternehmen, die Raiffeisenbank in Bregenz bei allen Investitionen von Betrieben in der Landeshauptstadt und ihrer Umgebung.

Wer Kredite vergibt, muss das Risiko dahinter einschätzen können. Wesentlicher Teil des Kreditgeschäfts ist daher das Kreditrisikomanagement. Die RLBV ist dafür seit Jahren mit einem starken Team aufgestellt. Dieses prüft jedes Ansuchen nach einem neuen Kredit: Der Kreditnehmer wird auf seine Wirtschaftlichkeit hin analysiert, aktuelle betriebliche Zahlen werden begutachtet, Sicherheiten beurteilt, allfällige Auslandsbeziehungen von einer eigenen Arbeitsgruppe durchleuchtet, eine ökonomische Prognose wird abgegeben und schließlich die Bonität bewertet sowie das Risikobild gezeichnet. Dank dieser ganzheitlichen Prüfung kann im Anschluss daran schlüssig über die

Kreditvergabe geurteilt werden. Fällt sie positiv aus, werden die Verträge entsprechend gestaltet, die Vereinbarung in einen rechtlichen Rahmen gesetzt und damit die Investition des Unternehmens ermöglicht.

Wesentliche Aufgabe des Kreditrisikomanagements ist auch die Bewertung laufender Beziehungen: 2016 wurden wie in jedem Jahr alle bestehenden Kreditnehmer neu geratet. Der Früherkennung möglicher Risiken wird bei der RLBV besonderer Wert beigemessen. Werden wirtschaftliche Schwierigkeiten bei einem Kunden aufgedeckt, tritt das Forderungsmanagement auf den Plan, um das Kreditengagement zu sanieren.

Regulatorische Vorgaben treffen dabei auch die Agenden des Kreditrisikomanagements. Das Team schafft die notwendigen Voraussetzungen der lückenlosen Umsetzung aller rechtlichen Vorgaben im Kreditrisikogeschäft der Raiffeisenlandesbank. Der dafür aufzubringende Aufwand wächst seit einiger Zeit ständig an und bindet große Ressourcen. Hierin liegt eine Herausforderung für die nächsten Jahre.

Das Kreditrisikomanagement ist eine Kernkompetenz einer Bank. Von ihm profitiert das Finanzinstitut selbst, das damit die eigenen Risiken

abschätzen kann. Auf der anderen Seite jedoch nutzt es auch den Kunden: Sie können sich der Stabilität ihrer Bank sicher sein. Daher ist das Team des Kreditrisikomanagements ein wesentlicher Garant für den beständigen und zukünftigen Erfolg der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg.


Die RLBV konnte sich im Kreditrisikomanagement einen Namen machen. Notwendig ist dafür umfassendes Know-how: Nur so sind die gründlichen Recherchen, ausführlichen wirtschaftlichen Analysen und die rechtlich einwandfreie Umsetzung der Kreditvergabe realisierbar. Ergebnis sind abschätzbare Risiken im Kreditgeschäft der Raiffeisenlandesbank und sichere Investitionen der heimischen Wirtschaft in die Region.

**Manche
Dinge gehen
besser
Mit. Einander**

Mag. Andreas Gosch CSE
Mid Office, MA Wirtschaft/Recht

Prok. Mag. Christian Ursch ACI Dipl.
Leitung Risikocontrolling/APM

Kletterer

A full-page background image showing two mountaineers in a mountain valley. The climber on the left wears a grey helmet and a blue shirt, holding a blue rope. The climber on the right wears an orange helmet and a blue shirt, holding a map. They are standing on a grassy slope with a large, snow-dusted mountain peak in the background under a cloudy sky.

1.443,4

Mio. Euro Kreditvolumen

6,9 %

Nettowachstum des
Kreditvolumens



Advokat der Genossenschaften

Die kooperative Nutzung teurer Agrarmaschinen, der gemeinsame Einkaufsgutschein für eine Region, das aktive Flächenmanagement einer Gemeinde – in jedem Jahr werden neue Genossenschaften in Vorarlberg gegründet. Raiffeisen ist federführend daran beteiligt und setzt sich seit Jahren für diese Rechtsform ein. Die Raiffeisenlandesbank und die heimischen Raiffeisenbanken sind selbst genossenschaftlich organisiert und wissen um die Stärke der Idee.

2016 komplettierte die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg das Dienstleistungsangebot für die Genossenschaften in Vorarlberg: Mit der „Anwaltschaft“ haben sie für sämtliche genossenschaftliche Fragestellungen kompetente Ansprechpartner an ihrer Seite. Hier arbeiten Experten aus unterschiedlichen Teams der RLBV zusammen: Aufsichtsrecht, Genossenschaftliche Steuerberatung, Moderne Genossenschaft, Innenrevision/Externe Innenrevision, Recht und Bildungscenter sind beteiligt.

Die Anwaltschaft wird gemeinsam zwischen Bank und Revision getragen – in ihrem Fokus liegen die Beratung und Wertigkeit der Genossenschaften. Mit der Gründung eines eigenen Bereichs wurden bereits bestehende Dienstleistungen gebündelt und durch neue ergänzt: Die Anwaltschaft der RLBV berät und betreut bestehende Genossenschaften, unterstützt deren Mitglieder und fördert das Genossenschaftswesen in der Region. Außerdem ist sie der erste Kontakt für alle, die überlegen, eine neue Genossenschaft zu gründen. Der umfassende Beratungsservice der RLBV steht klarerweise den Vorarlberger Raiffeisenbanken zur Verfügung, er steht jedoch ebenso jeder Genossenschaft und allen Initiatoren neuer Genossenschaften aus sämtlichen Bereichen offen.

Mit der im vergangenen Jahr gegründeten Anwaltschaft erweitert die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ihr eigenes Dienstleistungsangebot.

Sie bekennt sich dabei klar zu den Absichten von Friedrich Wilhelm Raiffeisen selbst: Er hat bereits im 19. Jahrhundert die Bedeutung der Anwaltschaft als Zusammenschluss zur Förderung von Genossenschaftsmitgliedern und des Genossenschaftswesens betont. Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg setzt diese Tradition fort.



**Manche
Dinge gehen
besser
Mit. Einander**

Ing. Christian Bastiani
Beratung und Support ZV
Produktmanagement

Markus Forster
Leitung ZV Systeme

Taucher und Wasserretter

UNTERSTÜTZTE
GENOSSENSCHAFTEN



Carsharing
Bioladen
Energiegewinnung
Brauerei
Flächenmanagement
Tourismus
Gasthaus
Einkaufsgemeinschaft

103

Genossenschaften sind Mitglieder
im Revisionsverband der RLBV.

5

Neugründungen 2016

25%

der Genossenschaften wurden in
den letzten zehn Jahren gegründet.





Mag. Gert Fenkart
Leiter Revisionsverband der RLBV

Konzentration auf das Wesentliche

Welches Resümee zieht der Revisionsverband der RLBV unter das vergangene Jahr?

Gert Fenkart: Das letzte Jahr war besonders spannend. Wir haben im Revisionsverband wesentliche organisatorische Veränderungen gesetzt, von denen wir und unsere Partner bereits heute und noch Jahre hinaus profitieren werden.

Welche Maßnahmen wurden hier gesetzt?

Gert Fenkart: Der Revisionsverband besinnt sich auf seine größten Stärken. Wir widmen uns in unserer Arbeit von nun an wieder der Prüfung Vorarlberger Genossenschaften und beraten diese ausschließlich, so keine Unvereinbarkeit mit unserer Prüfungsleistung besteht. Damit stellen wir uns als schlanke Organisation auf, die ihre Kompetenzen voll ausspielen kann.

Wie sind die Prüfungsergebnisse 2016 verlaufen?

Gert Fenkart: Im vergangenen Jahr prüften wir alle 21 Vorarlberger Raiffeisenbanken sowie 83 sonstige Genossenschaften. Die Ergebnisse waren allesamt zufriedenstellend. Keine Mängel sind aufgetreten, die nachhaltige Probleme verursachen könnten. Die guten Ergebnisse resultieren dabei auch aus den fachmännischen Prüfungen der letzten Jahre. Diese erfolgreiche Zeitreihe konnten wir 2016 fortführen.

Also ein durchwegs erfreuliches Ergebnis?

Gert Fenkart: Prüfungen sollen die Schwächen einer Organisation aufdecken. Nur so

können Probleme aus dem Weg geräumt werden, noch bevor sie echte Schwierigkeiten machen. So gesehen ist es richtig, wenn unsere Prüfungen kleinere Schwächen aufdecken und zur Beseitigung beitragen. Dass keine wesentlichen Probleme aufgetreten sind, zeugt tatsächlich von einem erfreulichen Ergebnis 2016.

Sie prüfen Genossenschaften – wer eigentlich prüft Sie?

Gert Fenkart: Hier unterliegen wir selbst strengen Regeln: In jedem Jahr werden wir einer externen Qualitätskontrolle unterzogen. Alle sechs Jahre erfolgt außerdem eine umfassende Prüfung durch ein externes Wirtschaftsprüfungsunternehmen. 2016 wurden wir von der renommierten Gesellschaft PwC durchleuchtet. Auf das Ergebnis sind wir ein bisschen stolz: PwC bescheinigt uns höchste Qualität. Die Organisation als Ganzes und alle Kollegen erhielten eine hervorragende Bewertung. Damit einher geht der Bescheid, auch für die nächsten Jahre Abschlussprüfungen für Genossenschaften vornehmen zu dürfen.

Macht die Flut rechtlicher Vorschriften zu schaffen?

Gert Fenkart: Regeln im Bank- und Genossenschaftswesen sind sinnvoll. Sofern sie Nutzen stiften und nicht lediglich eine bürokratische Übung darstellen, sind sie absolut zu befürworten. Zweifellos stellt die wachsende Regulatorik derzeit allerdings eine Herausforderung dar. Vor allem gibt der Gesetzgeber oftmals eine äußerst knappe Vorlaufzeit für die Umsetzung der Vorgaben.

Hier liegt unsere größte Aufgabe darin, selbst ständig das notwendige Know-how aufzubauen und für die Genossenschaften nutzbar zu machen.

Kann Raiffeisen dabei von der österreichweiten Vernetzung profitieren – nutzt das Modell Raiffeisen?

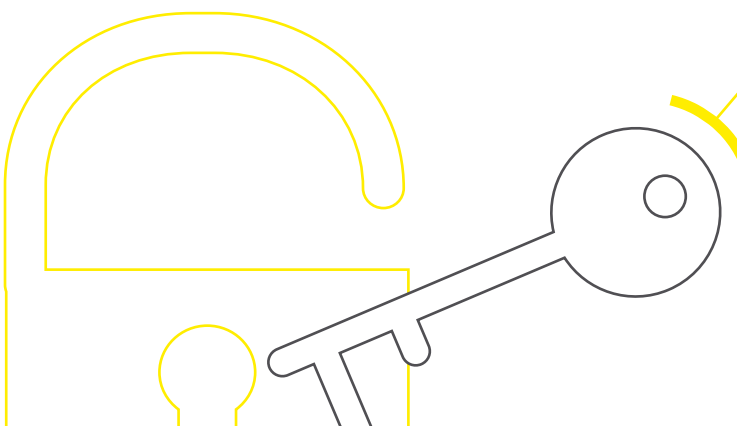
Gert Fenkart: Eindeutig, ja. 2016 hat der Revisionsverband der RLBV einen Kooperationsvertrag mit den Kollegen des Raiffeisenverbands Oberösterreich geschlossen. So können wir noch effizienter agieren und unsere Dienstleistungen umsetzen. Daneben arbeiten wir mit allen Revisionsverbänden im österreichischen Raiffeisensektor zusammen. In unserem breiten Netzwerk liegt ein ganz wesentlicher Pluspunkt, den nur Raiffeisen bieten kann.



Mag. Gert Fenkart
Leiter Revisionsverband der RLBV

Wenn Sie die Vorarlberger Raiffeisenbanken prüfen – was bringt dies ganz konkret den Kunden?

Gert Fenkart: Wer den heimischen Raiffeisenbanken vertraut, kann sicher sein, einen starken Partner zu haben. Die Menschen wissen, Kunden von wirtschaftlich gut aufgestellten Banken zu sein, die vernünftig mit Geldern haushalten. Diese Sicherheit können wir durch unsere Prüfung geben.





Es sind spannende Zeiten, in denen die Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg arbeitet. Als Finanzinstitute haben sie die Augen immer offen – in alle Richtungen.

Betrachtet man die globale Wirtschaft, fällt eines ins Auge: Wachstum ist nicht mehr die einzige Richtung, welche die Volkswirtschaften kennen. Vielerorts ist mit einer lahrenden Konjunktur zu kämpfen, fallen Arbeitsmarktdaten negativ aus, und andere Kennzahlen decken manche grundlegende Schwierigkeiten der Wirtschaft auf. Nun haben einige Staaten in den letzten Monaten durchaus wichtige, auch politische Maßnahmen gesetzt und konnten das Ruder herumreißen. In vielen Gebieten zeigt der Trend zumindest langsam wieder nach oben. Vorarlberg kann sich von derlei Entwicklungen nicht völlig abkapseln, jedoch zeigt sich gerade in den herausfordernden vergangenen Jahren die gute Aufstellung des Landes: Die hiesige Wirtschaft funktioniert. Sie wächst und schreibt bei allen auch hierzulande vorhandenen Schwierigkeiten Rekordzahlen. Als Partner der Vorarlberger Unternehmen sind die heimischen Raiffeisenbanken eine Stütze dieser positiven Entwicklung. In den eigenen Büchern der RBGV wird deutlich, wie die Betriebe im Ländle Raiffeisen vertrauen: Die

steigende Zahl an Kundenbeziehungen und ein deutliches Wachstum bei den nachgefragten Krediten unterstreichen, wie die Unternehmen auf die Zusammenarbeit mit Raiffeisen setzen.

Sieht man die privaten Kunden an, die in Raiffeisen ihre Bank haben, fällt das Fazit ebenso positiv aus: Es gelingt der größten Bankengruppe des Landes, ihre starke Marktdurchdringung zu halten. Auch hier nutzt Raiffeisen die Prosperität der Region, ermöglicht den Menschen ihr tägliches Bankgeschäft und begleitet und berät sie in allen finanziellen Angelegenheiten. Besonders augenscheinlich ist auch hier die positive Entwicklung der Kreditnachfrage: Die Menschen nutzen die für Investitionen positive Zinslage, borgen sich Geld von Raiffeisen und realisieren ihre Vorhaben.

Die Bankenbranche selbst ist derzeit mehr als andere Bereiche einem starken Wandel unterworfen: Das Kundenverhalten ändert sich mit unglaublichem Tempo. Die Ansprüche der

Menschen an ihre Bank sind heute kaum mehr mit früher zu vergleichen. Jene Bankengruppe mit dem dichtesten Filialnetz in Vorarlberg stellt dies logischerweise vor besondere Aufgaben. Politisch gesetzte Regulatorien und das lang anhaltende Niedrigzinsniveau erweitern die Herausforderungen der aktuellen Zeit für die Banken.

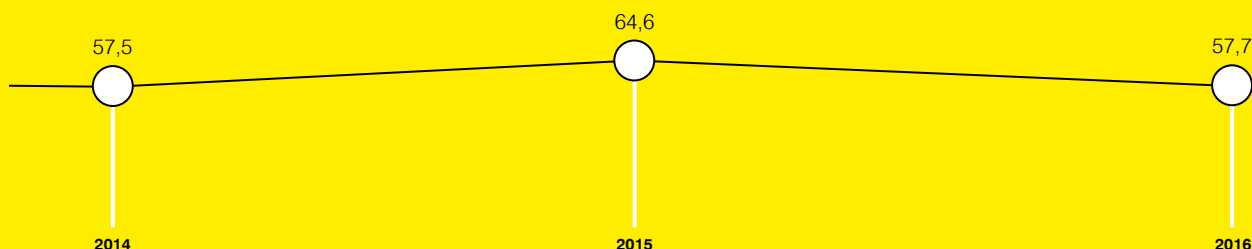
In der Rundumsicht schaut Raiffeisen auch nicht weg, wenn es um Mitbewerber geht: Speziell neue, innova-

tive Unternehmen drängen heute auf den Markt und versuchen mit einzelnen Dienstleistungen bei den Menschen zu punkten. Die RBGV ist sich ihrer Stärke bewusst und sieht den Wettbewerb durchaus positiv: So kann die Bankengruppe von jungen, flexiblen Fintechs auch lernen. Entscheidend ist es hierbei jedoch, nicht die kurzfristige Gewinnmaximierung in den alleinigen Mittelpunkt zu stellen, wie es bei derlei Unternehmen oftmals der Fall ist und es

einer Region langfristig nur schaden kann. Die wichtigsten Kennzahlen geben der bewährten Strategie von Raiffeisen ebenso recht wie die vielen persönlichen Gespräche der Berater mit den Kunden: Raiffeisen bleibt seinen Werten stets verbunden – als genossenschaftliche Allfinanzinstitute bleiben die Vorarlberger Raiffeisenbanken auch in Zukunft die Banken aller Menschen in der Region.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Mio. Euro

(gerundete Werte)



Kennzahlen der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg in Mio. Euro

(gerundete Werte)

	2016e	2015	+ / -	in %
Bilanzsumme	11.564	11.300	+ 264	+ 2,3
Forderungen an Kunden	7.709	7.382	+327	+ 4,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.438	6.085	+ 353	+ 5,8
Betriebsergebnis	55,9	50,4	+ 5,5	+ 10,9
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	57,7	64,6	- 6,9	- 10,7
Cost-Income-Ratio	76,4	79,3	- 2,9	-



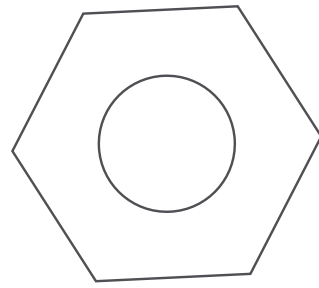
Wir stehen wirtschaftlich auf festem Boden.

Die RLBV steht wirtschaftlich auf festem Boden. Die vernünftige Haushaltsführung der letzten Jahrzehnte macht sich beim Blick in die Bücher bezahlt: So konnte 2016 ein höherer Nettozinsertrag erreicht werden, als er budgetiert war. Um die wesentlichen Einmaleffekte des Jahres zuvor bereinigt, ergibt sich ein erfreuliches Bild. Überaus positiv entwickelten sich die Erträge aus den Beteiligungen der Raiffeisenlandesbank: Hier konnten starke Gewinne eingefahren werden. Auch die Betriebsaufwände sind unter Budget geblieben und das Betriebsergebnis fällt deutlich besser aus, als erwartet. 2016 konnte die RLBV mehr Kredite an Unternehmen vergeben und mehr Gelder an Private ausleihen. Eine der größten Herausforderungen bleibt das Provisionsgeschäft. Hier erging es der RLBV in den letzten Monaten nicht anders als den anderen Finanzinstituten, die allesamt Schwierigkeiten hatten, das Provisionsergebnis stabil zu halten. Dem zufriedenstellenden Gesamtergebnis der Bilanz 2016 der RLBV tut dies keinen Abbruch.

Das Bankenwesen hat seit der von internationalen Großbanken mitverursachten Finanz- und Wirtschaftskrise mit einer wachsenden Regulatorik zu kämpfen. Viele gesetzliche Maßnahmen sind dabei sinnvoll und brauchbar, da sie massive negative Szenarien in der Zukunft verhindern sollen. Einige Vorgaben gleichen jedoch eher einem administrativen Leerlauf und sind deshalb abzulehnen. In den vergangenen Monaten scheint sich diese Einsicht auf höchster

politischer Ebene durchzusetzen: Stimmen werden laut, die eine Besinnung auf das Wesentliche auch in der Regulatorik einfordern. Als gesunde Regionalbank kann das vonseiten der RLBV nur befürwortet werden. Die Einschätzung für die nächsten Jahre mag besser ausfallen, 2016 belasteten die hohen Kosten, die an Steuern und Gebühren zu entrichten waren, die eigene Bilanz: Allein im vergangenen Jahr musste die Raiffeisenlandesbank eine gewinnunabhängige Substanzabgabe von 16 Millionen Euro entrichten. Österreich nimmt in dieser Angelegenheit europaweit eine besondere Rolle ein – nicht zum Besten des Landes: Der sogenannte Konsumentenschutz verlangt hierzulande teilweise Maßnahmen, die betriebswirtschaftlich nicht zu vertreten sind. Als Beispiel sei die Negativverzinsung von Krediten genannt, die das Geschäftsmodell von Banken ad absurdum führt. Mit derlei Forderungen können weder Unternehmen arbeiten, noch nützen sie langfristig den Konsumenten.

2016 wurden die Weichen für die Verschmelzung der Raiffeisen Bank International AG mit der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG gestellt. Das fusionierte Unternehmen wird, wie bisher die RBI, als Raiffeisen Bank International AG auftreten. Seine Aktien werden weiter an der Wiener Börse gelistet sein. Die Beschlüsse versprechen eine nachhaltig positive wirtschaftliche Entwicklung. Aus der Beteiligung am fusionierten Unternehmen kann die RLBV damit längerfristig wieder mit Dividenden rechnen.



Wesentliche Stärke von Raiffeisen ist die Zusammenarbeit im Sektor. Die Raiffeisenlandesbank nimmt hierbei als Schnittstelle zwischen den 21 Vorarlberger Raiffeisenbanken und der Bundesebene eine besondere Rolle ein. Von ihrem Einsatz als Vertretung in den wichtigsten Gremien sowie Sprecher und Vermittler der Vorarlberger Positionen innerhalb Österreichs sollen die Banken im Land ebenso profitieren wie von der Servicierung der selbstständigen Raiffeisenbanken in Vorarlberg. Hierbei gilt es, Doppelgleisigkeiten zu verhindern und die Effizienz weiter zu steigern, damit alle Seiten aus der Kraft des Verbunds profitieren. Ein starkes Asset sind

in dieser Arbeit die Mitarbeiter der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg: Ihre umfassenden fachlichen Kompetenzen, ihre starke Flexibilität und ihr persönliches Engagement haben zum erfreulichen Ergebnis 2016 geführt. Ihnen gebühren großer Dank und hoher Respekt.

Die gesunde wirtschaftliche Aufstellung und gute Kapitalausstattung der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg sind über die Grenzen hinweg anerkannt: 2016 hat die internationale Ratingagentur Moody's den hypothekarischen Deckungsstock der RLBV mit der Bestnote AAA geratet. Damit unterstreichen die Analysten die wirt-

schaftliche Stärke der Bank und die Qualität des Deckungsstocks. Für die RLBV ist es eine hohe Auszeichnung, damit im Bereich des Deckungsstocks zu den besten österreichischen Banken zu zählen.

Die positive Geschäftsentwicklung, die zufriedenstellende Bilanz, das hervorragende Team, das erfreuliche Rating – der Rückblick auf das Jahr 2016 fällt vielversprechend aus. Doch die Raiffeisenlandesbank ruht sich auf diesem Resümee nicht aus. Das Programm „RLBV 100plus“ zeigt, wie sich die Regionalbank selbst zukunftsfit macht und aktiv und motiviert nach vorne geht.





Bilanzentwicklung 2016 Aktiva

Die Bilanzsumme im Jahr 2016 betrug 6.085,3 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein geringer Rückgang von 3,2 Prozent oder 202,8 Mio. Euro.

Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 341,6 Mio. Euro oder 13,7 Prozent. Die Forderungen bestanden zum Stichtag zu 71,0 Prozent oder 1.522,3 Mio. Euro (Vorjahr 67,5 Prozent oder 1.676,2 Mio. Euro) gegenüber der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg. Gegenüber dem Zentralinstitut der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG bestanden Forderungen in Höhe von 447,1 Mio. Euro (Vorjahr 565,4 Mio. Euro). Der Fremdwährungsanteil (vor allem in Schweizer Franken) betrug 47,3 Prozent oder 1.014,7 Mio. Euro (Vorjahr 1.191,4 Mio. Euro oder 48,0 Prozent).

Die Forderungen an Kunden nahmen um 93,2 Mio. Euro oder 6,9 Prozent auf 1.443,4 Mio. Euro zu. Trotz einem wirtschaftlich herausfordernden Umfeld konnten die Ausleihungen an Kommerz- und Privatkunden gesteigert werden. Der Fremdwährungsanteil dieser Bilanzposition betrug zum 31.12.2016 14,3 Prozent oder 205,8 Mio. Euro (Vorjahr 16,6 Prozent oder 224,5 Mio. Euro).

Der Bestand an Wertpapieren blieb beinahe unverändert bei 2.198,8 Mio. Euro. Die gehaltenen Wertpapiere bestanden zum Stichtag zu 97,9 Prozent oder 2.153,2 Mio. Euro aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren. Der Anteil an tenderfähigen Wertpapieren betrug 2.119,8 Mio. Euro.

Die Beteiligungen reduzierten sich um 8,5 Mio. auf 178,4 Mio. Euro. Der Rückgang resultierte v. a. aus dem Verkauf der Beteiligung an der Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG.

In der Position übrige Aktiva sind sonstige Vermögensgegenstände, Rechnungsabgrenzungen, aktive latente Steuern, Kassabestände und Guthaben bei Zentralnotenbanken enthalten. Die Veränderung im Vergleich zum Vorjahr resultierte aus der Aktivierung von aktiven Steuerlatenzen und aus Veränderungen bei Abgrenzungs- und Verrechnungskonten.



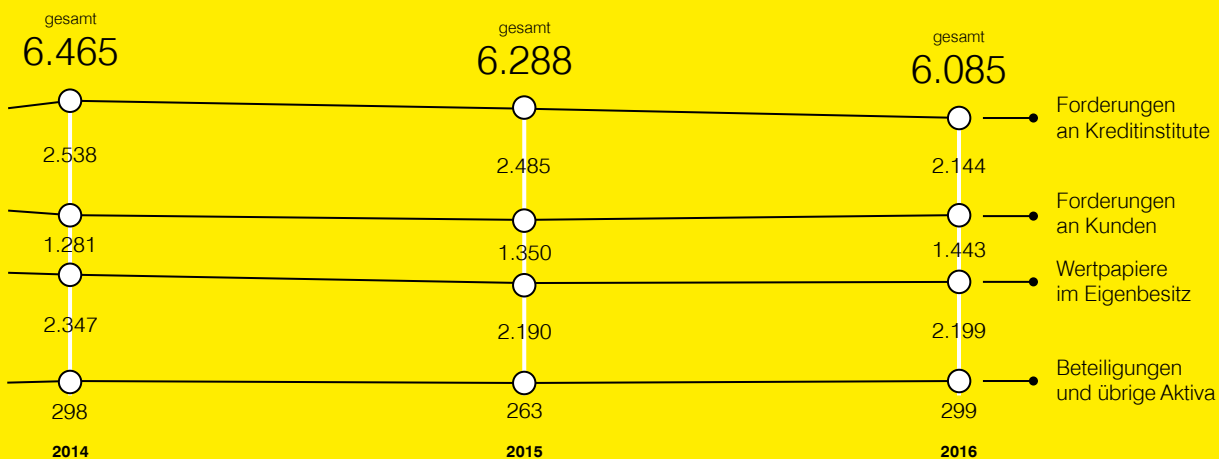
Aktiva in Mio. Euro

(gerundete Werte)

	2016	2015	+ / -	in %
Bilanzsumme	6.085,3	6.288,1	- 202,8	- 3,2
Forderungen an Kreditinstitute	2.143,1	2.484,7	- 341,6	- 13,7
Forderungen an Kunden	1.443,4	1.350,2	+ 93,2	6,9
Festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.198,8	2.190,3	+ 8,5	0,4
Beteiligungen	178,4	186,9	- 8,5	- 4,5
Übrige Aktiva	121,6	76,1	+ 45,5	59,9

Struktur der Bilanzaktiva in Mio. Euro

(gerundete Werte)





Bilanzentwicklung 2016 Passiva

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen um 131,8 Mio. Euro oder 3,7 Prozent auf 3.444,3 Mio. Euro ab. Die Verbindlichkeiten bestanden zum 31.12.2016 zu 31,4 Prozent oder 1.082,5 Mio. Euro (Vorjahr 27,7 Prozent oder 991,6 Mio. Euro) gegenüber der RBGV, zu 1,0 Prozent oder 35,6 Mio. Euro (Vorjahr 3,1 Prozent oder 111,2 Mio. Euro) gegenüber der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG bzw. Raiffeisen Bank International AG und zu 7,4 Prozent oder 255,4 Mio. Euro (Vorjahr 7,5 Prozent oder 268,7 Mio. Euro) gegenüber dem restlichen Raiffeisensektor Österreich. Der Anteil an Verbindlichkeiten in fremder Währung betrug 29,1 Prozent oder 1.002,1 Mio. Euro (Vorjahr 18,3 Prozent oder 656,0 Mio. Euro).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sanken geringfügig auf 886,5 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten bestanden zum Stichtag aus Spareinlagen in Höhe von 67,3 Mio. Euro (Vorjahr 70,0 Mio. Euro), aus gebundenen Einlagen in Höhe von 514,5 Mio. Euro (Vorjahr 549,8 Mio. Euro) und aus Sichteinlagen. Der Rückgang bei den Verbindlichkeiten resultierte überwiegend aus dem Abgang von gebundenen Einlagen.

Die verbrieften Verbindlichkeiten reduzierten sich um 58,9 Mio. Euro oder 4,1 Prozent auf 1.376,9 Mio. Euro. In dieser Position enthalten sind die emittierten eigenen Emissionen. Der Anteil an fundierten Emissionen betrug 25,8 Prozent oder 355,0 Mio. Euro (Vorjahr 23,3 Prozent oder 335,0 Mio. Euro).

Die Rückstellungen reduzierten sich im Betrachtungszeitraum um 1,6 Mio. Euro auf 26,4 Mio. Euro. Die wesentlichen Details zu den Rückstellungen sind im Anhang zum Jahresabschluss Punkt 1.3.2.11. Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten enthalten.

Das bilanzielle Eigenkapital betrug per 31.12.2016 294,1 Mio. Euro. Der Bilanzgewinn 2016, der in dieser Position enthalten ist, betrug 13,5 Mio. Euro.



Passiva in Mio. Euro

(gerundete Werte)

	2016	2015	+ / -	in %
Bilanzsumme	6.085,3	6.288,1	- 202,8	- 3,2
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	3.444,3	3.576,1	- 131,8	- 3,7
Verbindlichkeiten Kunden	886,5	897,5	- 11,0	- 1,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.376,9	1.435,8	- 58,9	- 4,1
Rückstellungen	26,4	28,1	- 1,6	- 5,8
Eigenkapital/Bilanzgewinn	294,1	295,3	- 1,2	- 0,4
Übrige Passiva	57,1	55,4	1,7	3,1

Struktur der Bilanzpassiva in Mio. Euro

(gerundete Werte)





Der erwirtschaftete Nettozinsertrag lag im Jahr 2016 bei 29,6 Mio. Euro und damit um 8,5 Prozent unter dem Vorjahreswert. Der Nettozinsertrag der RLBV wird zum einen im RLBV eigenen Firmen- und Privatkundengeschäft und zum anderen im Geschäftsbereich Treasury erwirtschaftet. Trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen konnten im Firmen- und Privatkundengeschäft erneut Zuwächse erzielt werden. Der Ergebnisanteil am Nettozinsertrag stieg auf 55 Prozent (Vorjahr 46 Prozent). Über die letzten Jahre ist dieser Anteil stetig gestiegen und spiegelt die erfolgreiche Strategieumsetzung im RLBV eigenen Kundengeschäft wider. Der Ergebnisbeitrag aus dem Interbanken- und Treasurygeschäft war im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des schwierigen Umfeldes leicht rückgängig.

In der Position Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen sind Erträge aus Fonds und sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 0,9 Mio. Euro (Vorjahr 1,4 Mio. Euro) sowie Ausschüttungserträge von Beteiligungen in Höhe von 3,0 Mio. Euro enthalten (Vorjahr 1,5 Mio. Euro).

Das Provisionsergebnis reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Mio. Euro oder 4,5 Prozent. Zurückzuführen ist diese Abweichung vor allem auf eine rückläufige Entwicklung im Wertpapiergeschäft.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betrugen in Summe 12,1 Mio. Euro, was gegenüber dem Jahr 2015 einen Rückgang von 2,3 Mio. Euro oder 16,2 Prozent bedeutet. Eine wesentliche Einflussgröße dieses Rückgangs

sind im Vorjahr enthaltene Einmal-effekte aus Derivatgeschäften. Die Dienstleistungserträge aus der Servicing, Betreuung und Beratung der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. Euro. Die Kostenersätze aus dem Raiffeisensektor Österreich sowie die Erträge aus der Vermietung und Verpachtung von Immobilien konnten konstant gehalten werden.

Im Jahresvergleich sanken die Betriebserträge in Summe um 4,9 Mio. Euro oder 8,1 Prozent auf 56,2 Mio. Euro.

Der Personalaufwand erhöhte sich im Jahresvergleich um 1,6 Mio. Euro oder 6,9 Prozent. Dieser Anstieg

resultierte unter anderem aus einem im Jahr 2015 enthaltenen Einmal-effekt durch die Umstellung der Berechnungsmodalitäten bei Personalarückstellungen. Eine zusätzliche Kostensteigerung ergab sich aus erhöhten Personalkosten aufgrund eines EDV Projektes im Raiffeisensektor Österreich („Eine IT“) und aus kollektivvertraglichen Gehaltsanpassungen. Beim durchschnittlichen Personalstand (gewichtet nach dem Beschäftigungsgrad) gab es im Jahresvergleich einen leichten Rückgang.

Der Sachaufwand und die Wertberichtigungen auf Sachanlagen waren leicht rückläufig und betrugen in Summe 12,3 Mio. Euro.

in Mio. Euro	2016	2015	+ / -	in %
Nettozinsertrag	29,6	32,3	- 2,7	- 8,5
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	3,9	2,9	+ 1,0	35,3
Provisionsüberschuss	9,8	10,2	- 0,5	- 4,5
Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	0,8	1,3	- 0,4	- 33,7
Sonstige betriebliche Erträge	12,1	14,4	- 2,3	- 16,2
Betriebserträge	56,2	61,1	- 4,9	- 8,1
Personalaufwand	- 25,1	- 23,4	- 1,6	6,9
Sachaufwand	- 10,9	- 11,1	+ 0,2	- 1,5
Wertberichtigungen auf Sachanlagen	- 1,3	- 1,4	+ 0,1	- 4,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 2,9	- 5,4	+ 2,5	- 46,8
Betriebsaufwendungen	- 40,2	- 41,3	+ 1,1	- 2,7

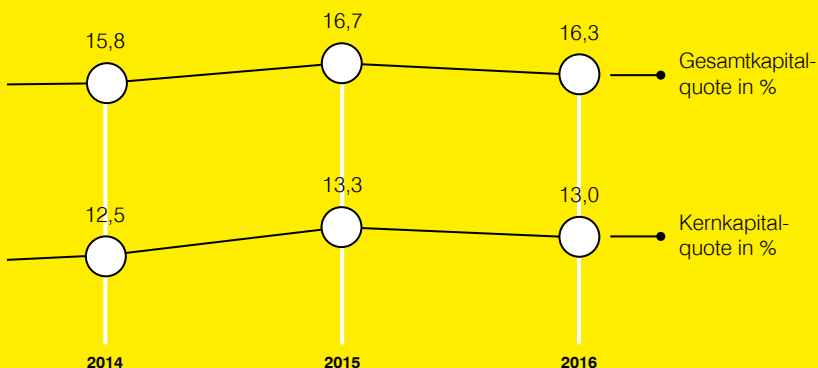
Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Mio. Euro. Die wesentliche Veränderung resultierte aus der Dotierung von Bewertungsrückstellungen für Derivate, die im Jahr 2016 deutlich geringer ausfielen als im Vorjahr.

Im Jahresvergleich sanken die Betriebsaufwendungen in Summe um 1,1 Mio. Euro oder 2,7 Prozent.

Das Betriebsergebnis betrug 16,0 Mio. Euro und lag um 3,8 Mio. Euro unter dem Vorjahresergebnis. Der saldierte Betrag aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualforderungen und Kreditrisiken betrug im Jahr 2016 13,9 Mio. Euro.

Eigenmittelausstattung ab 2014

(gerundete Werte)



in Mio. Euro (gerundete Werte)	2016	2015	+ / -	in %
Betriebsergebnis	16,0	19,8	- 3,8	- 19,2
Saldo aus den Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualforderungen und Kreditrisiken	- 13,9	- 13,6	- 0,3	1,9
Saldo aus den Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden sowie auf Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	7,9	27,9	- 20,0	- 71,5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	10,1	34,1	- 24,0	- 70,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag	17,6	- 10,1	+ 27,7	> 100,0
Sonstige Steuern	- 16,8	- 6,1	- 10,7	> 100,0
Jahresüberschuss	10,9	17,9	- 7,0	- 39,0



Bei der Kreditrisikovorsorge wurden die tatsächlich erkennbaren Risiken der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg bewertet und eingestellt. Durch die neu anzuwendenden gesetzlichen Bewertungsbestimmungen aus dem Rechnungslegungsänderungsgesetz 2014 (RÄG 2014) ergab sich für die RLB Vorarlberg ein positiver Einmaleffekt in Höhe von 6,6 Mio. Euro. Im saldierten Betrag der Kreditrisikovorsorge enthalten ist eine freiwillige pauschale Wertberichtigung gemäß § 57/1 BWG, welche mit 14,8 Mio. Euro aufwandswirksam dotiert wurde (Vorjahr Dotierung 9,0 Mio. Euro).

Das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis der Wertpapiere und Beteiligungen betrug im Jahr 2016 in Summe 7,9 Mio. Euro Ertrag. Der deutliche Rückgang von 20,0 Mio. Euro ergab sich vor allem aus einem Einmaleffekt im Jahr 2015, der aus dem Verkauf von Anteilen an Sektorunternehmen im Rahmen des Raiffeisen-Sektorprojekts „Zukunft Plus“ resultierte. Das saldierte Bewertungs-, Tilgungs- und Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren des Anlagevermögens ergab einen positiven Betrag von 7,0 Mio. Euro (Vorjahr 7,4 Mio. Euro).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) betrug im abgelaufenen Jahr 10,1 Mio. Euro. Der Rückgang von 24,0 Mio. Euro resultierte überwiegend aus dem Einmaleffekt (Verkauf von Sektorunternehmen) im Jahr 2015.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag ergaben aufgrund von Sondereffekten, die auf gesetzliche Änderungen (RÄG 2014) zurückzuführen sind, einen Ertrag von 17,6 Mio. Euro.

Der Sondereffekt ergab sich aus der Bilanzierung von passiven und aktiven latenten Steuern, die aus der Differenz zwischen unternehmensrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen bei Vermögensgegenständen, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten resultierten. Die erstmalige Bilanzierung ergab für die RLB Vorarlberg eine latente Steuerentlastung und somit aktive latente Steuern in Höhe von 19,4 Mio. Euro.

Die sonstigen Steuern in Höhe von 16,8 Mio. Euro (Vorjahr 6,1 Mio. Euro) beinhalten die Stabilitätsabgabe an

den Staat Österreich. Darin enthalten ist in vollem Umfang auch die einmalige Sonderzahlung in Höhe von 10,8 Mio. Euro gemäß § 5 Stabilitätsabgabengesetz Abs. 1 Z 4.

Der im Jahr 2016 erzielte Jahresüberschuss betrug 10,9 Mio. Euro. Vom erzielten Jahresüberschuss wurden 6,9 Mio. Euro den Rücklagen zugewiesen. Der Jahresüberschuss, abzüglich der Rücklagendotierung, zuzüglich eines Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 9,6 Mio. Euro, ergab für das Jahr 2016 einen Bilanzgewinn in Höhe von 13,5 Mio. Euro.

Finanzielle Leistungsindikatoren

(gerundete Werte)

	2016	2015	+ / -
Kernkapitalquote	13,0	13,3	- 0,4 PP
Gesamtkapitalquote	16,3	16,7	- 0,4 PP
Leverage Ratio	4,1	4,0	+ 0,1 PP
Cost-Income-Ratio	71,6	67,6	+ 4,0 PP
Return on Equity (ROE) vor Steuern	3,7	12,5	- 8,8 PP
Return on Assets (ROA) vor Steuern	0,2	0,5	- 0,4 PP
Liquidity Coverage Ratio (LCR) für die Li-Waiver Gruppe VLBG	124,5	112,1	+ 12,4 PP

Rating Moody's

Bank Deposits	Baa1	Baa1
Baseline Credit Assessment	Baa3	Baa3
Outlook	Stable	Negativ
Deckungsstock	AAA	–



Raiffeisenbank
in Bregenz

Wenn's um den Bregenzer
Kinderfasching geht,
ist nur eine Bank meine Bank.

Die Bank hat sich schon immer um die Bedürfnisse der Kunden
gedacht. Und das gilt heute noch. Denn die Bank ist die Bank,
die den Kunden die besten Lösungen anbietet. Und das ist
die Bank, die den Kunden die besten Lösungen anbietet.



Bank & Handelsgesellschaft

i f f e n b a n k

**Manche
Dinge gehen
besser
Mit.Einander**

Betr.oec. Hannes Gort
Leitung Personalentwicklung

Gianna Dürr
Lehrling



Die gezielte Übernahme beziehungsweise Transformation von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil im Bankgeschäft. Unter der klaren Vorgabe der Ausübung der Sorgfaltspflicht ist es das Ziel, diese Risiken zu kennen, zu messen und optimal zu managen. Das heißt, durch funktionstüchtige Systeme und Verfahren zu überwachen, zu begrenzen und gezielt zu steuern.

Im Sinne dieser Vorgaben verfügt das Risikomanagement in der RLBV über angemessene Kontrollverfahren und -systeme zur Identifizierung, Überwachung, Begrenzung und Kommunikation von derzeitigen und soweit absehbar auch zukünftigen Risiken. Dazu bauen wir auf einer klaren Aufbau- und Ablauforganisation auf. Im Risikomanagement-Handbuch der Raiffeisenlandesbank sind die Risikostrategie der RLBV und die Grundsätze des Risikomanagements sowie die Darstellung der einzelnen Risiken hinsichtlich Identifikation, Einwertung, Messung, Limitierung, Überwachung und den jeweiligen Verantwortlichkeiten dokumentiert.

Primärer Fokus im Risikomanagement der RLBV ist die Sicherstellung einer ausreichenden Risikotragfähigkeit. Neben dem Erhalt des Bankbetriebs und dem Schutz des Gläubigers geht es aber auch um die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen des BWG, der CRR-Vorschriften sowie der FMA-Kreditinstitut-Risikomanagement Verordnung (KI-RMV). Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Steuerung der Risiken im Sinne der Allokation des zur Verfügung gestellten Risikokapitals. Das Instrument dazu ist die Risikotragfähigkeitsanalyse (RTF).

Sie bietet zusätzlich auch die Basis für die Früherkennung von Risikopotenzialen und ist somit für Bankprüfer, die Sicherungssysteme und die Aufsichtsbehörden von eminenter Bedeutung. Der Vorstand steuert und limitiert die Risikotragfähigkeit auf Basis des Extremfalls. So wird in einer Planrechnung der Bedarf an ökonomischem Kapital je Steuerungseinheit vergeben. Dieses zugewiesene ökonomische Kapital wird sodann vierteljährlich auf seine Ausnützung hin überwacht.

Zur besseren Übersicht sind Limitierung, -vorwarnstufe und -überschreitung mit einer Ampel farblich unterlegt. Dies alles geschieht jedoch unter der zwingenden Einhaltung regulatorischer Anforderungen im Going Concern Fall. Ein systematischer Stresstest in Bezug auf die Gewinn- und Verlustrechnung komplettiert die Risikotragfähigkeitsanalyse.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für das Management und wichtiger Bestandteil des vierteljährlichen Risikoberichts an den Vorstand und an den Aufsichtsrat. Einmal im Quartal wird dieser Risikobericht im RisikoKomitee (RiKo) dezidiert behandelt. Dieses Gremium, vom Vorstand, vom Leiter Finanz-/Kapitalmärkte, von Vertretern des Kredit- und des Risikomanagements besetzt, befasst sich vorwiegend mit Fragen der Risikostrategie, der Risikoverteilung, der Risikotragfähigkeit und der Risiko-Steuerungssysteme, -prozesse und -verfahren. Die laufende Überwachung der Risikolimits erfolgt durch das Risikocontrolling/APM.

In der Risikostrategie gelten für die RLBV folgende allgemeine risikopolitische Grundsätze:

- Das Erzielen eines wirtschaftlichen Erfolges bedingt das bewusste und gesteuerte Eingehen von Risiken.
- Ein starkes, alle Bereiche umfassendes Risikobewusstsein und eine entsprechende Risikokultur, insbesondere durch transparente Informationen und durch den Einsatz adäquater Instrumente, werden gefördert und sind für den Geschäftserfolg unerlässlich. Dies bedeutet auch, dass bei intransparenter, unüberschaubarer Risikolage dem Vorsichtsprinzip der Vorzug gegeben wird. Es werden nur Risiken eingegangen, die auch beurteilt werden können. D. h., dass sie auch verstanden werden, nachvollzogen und die wesentlichen Risiko verursachenden Faktoren eingeschätzt und gemessen werden können.
- Keine Entscheidung oder Handlung darf ein wesentliches oder bestandsgefährdendes Risiko nach sich ziehen. Ein solches Risiko bzw. eine solche Handlung ist definiert als der mögliche Verlust von 25 Prozent des haftenden Eigenkapitals innerhalb eines Jahres.
- Sämtliche Risiken sind mit dem Instrumentarium des Risikomanagements zu steuern. Bei den wesentlichen Risikoarten strebt die Bank ein der Struktur, Komplexität, Größe und Personalausstattung angemessenes Niveau des Risikomanagements an, welches sich an Best-Practice Ansätzen orientiert. Sämtliche Risikomanagementprozesse stehen im Einklang mit der

Komplexität der Geschäftsaktivitäten (Proportionalität und Wesentlichkeit). Um die Qualität der Risikosteuerung sicherzustellen, werden die im Rahmen der Messung und Steuerung eingesetzten Verfahren kontinuierlich weiterentwickelt und an die sich ändernden Marktgegebenheiten angepasst.

- Das Ziel der risikostrategischen Überlegungen ist die permanente Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der Raiffeisenlandesbank und damit einerseits die Sicherung des Unternehmensfortbestandes („Going-Concern“), wo die aufsichtsrechtliche Mindesteigenmittelanforderung jedenfalls als strenge Untergrenze gilt, und andererseits der Schutz der Gläubiger (Liquidationssicht).
- Neben einer risikoorientierten Sichtweise ist eine weitere Prämisse für die Geschäftstätigkeit, dass ein ausreichender Ertrag generiert werden kann, um die Risikotragfähigkeit und eine gute Eigenmittelausstattung zu sichern. Die RLBV strebt mittelfristig eine Eigenkapitalrendite von zumindest 5 Prozent an.
- Zum Zwecke der Risikominderung und -eingrenzung werden alle wesentlichen Risiken limitiert. Die Limits leiten sich aus der Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank ab und sollen auch eine „Mehrfachverwendung“ von Eigenkapital verhindern.
- Im Sinne einer Begrenzung möglicher Klumpenrisiken im Kreditgeschäft wird auch auf die Portfoliosicht (Diversifikation) Rücksicht genommen und werden gegebenenfalls Absicherungsmaßnahmen (z. B. Konsortialgeschäft, Syndizierung) eingeplant.

- Neue Produkte werden nur nach dem standardisierten Produkteinführungsprozess (PEP) eingeführt. Eine Ausnahmegewilligung kann nur der Vorstand erteilen.
- Die RLBV bekennt sich zur Zusammenarbeit im Raiffeisensektor und zur gemeinschaftlichen Entwicklung der Risikosysteme. Dies bedeutet, dass Sektorstandards Eigenentwicklungen vorzuziehen sind. Abweichungen von diesen risikopolitischen Grundsätzen sind entsprechend zu argumentieren und zu dokumentieren.

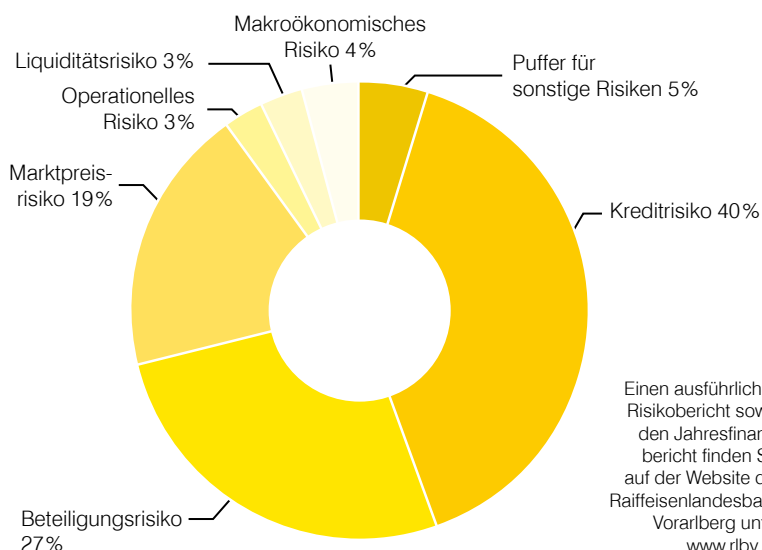
Um Interessenskonflikte im Risikomanagement zu vermeiden, gilt Funktionstrennung. Das heißt, Risikodisposition, Risikobeurteilung und Risikoüberwachung sind organisatorisch getrennt. Die Risikoagenden des Hauses sind über die Funktions-

trennung bis zur Vorstandsebene durchgängig einem eigenen Chief Risk Officer (CRO) zugeteilt.

Bei gebotener Sorgfalt werden Risiken vor dem Hintergrund der Art, des Umfangs und der Komplexität der betriebenen Bankgeschäfte auf ihre Wesentlichkeit durchleuchtet. In diesem Kontext ist nochmals ausdrücklich auf das Proportionalitätsprinzip zu verweisen. Die Angemessenheit der Verfahren darf unseres Erachtens nicht überstrapaziert werden. Das heißt, es gibt eine Untergrenze in der Vereinfachung der Methoden und Verfahren zur Risikomessung. Darunter ist von einem Eingehen des Risikos abzusehen. Andererseits ist auf die Einfachheit und Verständlichkeit der Methoden Wert zu legen. Damit erreicht man Transparenz und mithin Managementrelevanz.

Risikoportfolio der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg (31.12.2016)

Die Grafik zeigt das Risikoportfolio im Extremfall (Gone Concern).





Wenn der Rückblick zum Ausblick motiviert.

Das Geschäftsmodell der Raiffeisenlandesbank und aller Vorarlberger Raiffeisenbanken ist aktuell. Dieser Realität geben die Mitarbeiter von Raiffeisen tagtäglich ihre Zukunft. Sie bieten praktische Finanzprodukte an, modernen Service, attraktive Angebote, halten digital und analog Kontakt zu den Kunden, tauschen sich mit ihnen aus, beraten und begleiten individuell und arbeiten konkrete Lösungspakete aus. Das positive wirtschaftliche Ergebnis beweist den Erfolg mit harten Zahlen. Ganz offensichtlich ist der Einsatz der Regionalbanken gefragt.

Wenn neue Anbieter auf den Markt drängen, erschreckt uns das nicht. Wenn andere Banken ihr Angebot auf einen kleinen scheinbar lukrativen Teilbereich beschränken, muss uns das keine Angst machen. Und wenn manche Anbieter sich immer mehr aus Vorarlberg zurückziehen, ändert dies an unserem Erfolgsrezept nichts. Unser Gegenüber sind die Menschen: Nach ihren Ansprüchen orientieren wir uns. Unser bewährtes und zugleich zukunftstaugliches Geschäftsmodell ist denkbar einfach: Wir bieten an, was die Menschen in unserem Lebens- und Wirtschaftsraum dabei unterstützt, ihre Ziele zu erreichen.

Raiffeisen kann auf seine starke Geschichte aufbauen, von „Ausruhen“ ist aber keine Rede: Wir selbst verändern uns, erneuern unsere eigenen Strukturen, unsere Angebote und Dienstleistungen ständig. Dass wir hierbei auf ein verlässliches Fundament aufbauen können, ist einer unserer wesentlichen Vorteile. Die Vergangenheit hat es bewiesen: Auch in Zukunft ist die Arbeit regional tätiger Raiffeisenbanken für Vorarlberg von großer Bedeutung. Weil die Menschen hierzulande wissen, worauf es ankommt, Raiffeisen treu sind und sich darüber hinaus immer mehr Private und Unternehmen ganz bewusst für uns Genossenschaftsbanken entscheiden, können wir voll Zuversicht nach vorne schauen. Raiffeisen mag und soll in einigen Jahren anders aussehen – weil sich die Ansprüche der Menschen verändern. Doch einiges wird bestehen bleiben: Raiffeisen setzt auch für die Zukunft auf die persönliche Beziehungsebene und die Wahrnehmung von Verantwortung. Gegenüber den eigenen Kunden, den Menschen und dem Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg.



**Manche
Dinge gehen
besser
Mit.Einander**

Dir. Mag. Gert Fenkart
Leitung Revisionsverband

Dir. Mag. Wolfgang Ponesch
Geschäftsführung I-Terminal

Hobbypiloten





AKTIVA		EUR	Vorjahr in TEUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		11.731.569,25	6.217
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		784.160.744,65	812.398
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	784.160.744,65		812.398
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00		0
3. Forderungen an Kreditinstitute		2.143.098.420,47	2.484.681
a) täglich fällig	391.318.212,73		499.792
b) sonstige Forderungen	1.751.780.207,74		1.984.888
4. Forderungen an Kunden		1.443.402.651,00	1.350.223
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.369.069.299,62	1.333.728
a) von öffentlichen Emittenten	0,00		0
b) von anderen Emittenten	1.369.069.299,62		1.333.728
darunter:			
eigene Schuldverschreibungen	0,00		0
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		45.543.834,39	44.160
7. Beteiligungen		169.941.416,36	179.070
darunter:			
an Kreditinstituten	157.954.786,26		24.480
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		8.462.636,74	7.782
darunter:			
an Kreditinstituten	0,00		0
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		204.126,96	107
10. Sachanlagen		31.059.504,84	30.088
darunter:			
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	12.372.657,74		12.929
11. Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		0,00	0
darunter:			
Nennwert	0,00		0
12. Sonstige Vermögensgegenstände		59.037.907,38	38.086
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0,00	0
14. Rechnungsabgrenzungsposten		1.262.845,63	1.569
darunter:			
Unterschiedsbetrag gem. § 906 Abs. 33 UGB	0,00		
15. Aktive latente Steuern		18.308.815,00	
SUMME AKTIVA		6.085.283.772,29	6.288.109

PASSIVA

		EUR	Vorjahr in TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		3.444.288.766,58	3.576.056
a) täglich fällig	1.000.162.710,37		1.156.044
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.444.126.056,21		2.420.012
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		886.465.799,27	897.496
a) Spareinlagen	67.301.275,51		70.024
darunter:			
aa) täglich fällig	0,00		0
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	67.301.275,51		70.024
b) sonstige Verbindlichkeiten	819.164.523,76		827.471
darunter:			
aa) täglich fällig	304.642.416,82		277.640
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	514.522.106,94		549.832
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		1.376.936.245,93	1.435.848
a) begebene Schuldverschreibungen	410.318.728,23		490.964
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten	966.617.517,70		944.884
4. Sonstige Verbindlichkeiten		54.154.446,97	52.122
5. Rechnungsabgrenzungsposten		2.942.098,58	3.261
darunter:			
Zuschreibungsrücklage gem. § 906 Abs. 32 UGB	0,00		0
Unterschiedsbetrag gem. § 906 Abs. 34 UGB	0,00		
6. Rückstellungen		26.442.362,40	28.076
a) Rückstellungen für Abfertigungen	4.879.015,73		4.571
b) Rückstellungen für Pensionen	7.278.837,49		7.380
c) Steuerrückstellungen	215.291,09		5.829
d) sonstige	14.069.218,09		10.296
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00	0
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		0,00	0
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		0,00	0
darunter:			
Pflichtwandelschuldverschreibungen gem. § 26a BWG	0,00		0
8b. Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG		55.832.667,68	55.833
9. Gezeichnetes Kapital		22.108.736,00	22.109
10. Kapitalrücklagen		19.383.078,32	19.383
a) gebundene	19.383.078,32		19.383
b) nicht gebundene	0,00		0
11. Gewinnrücklagen		148.199.721,37	141.262
a) gesetzliche Rücklage	0,00		0
b) satzungsmäßige Rücklagen	5.004.550,24		5.005
c) andere Rücklagen	143.195.171,13		136.258
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG		35.006.202,28	35.006
13. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		13.523.646,91	21.657
SUMME PASSIVA		6.085.283.772,29	6.288.109

AKTIVA		EUR	Vorjahr in TEUR
Posten unter der Bilanz			
1. Auslandsaktiva		1.588.441.016,73	1.642.975

PASSIVA

EUR

Vorjahr in
TEUR**Posten unter der Bilanz**

1. Eventualverbindlichkeiten		175.420.797,36	177.205
darunter:			
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	175.403.704,76	177.189	
2. Kreditrisiken		418.403.086,00	325.088
darunter:			
Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		0,00	0
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		345.864.766,09	339.976
darunter:			
a) Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	70.811.678,58	69.014	
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		2.123.766.334,10	2.033.507
darunter:			
a) Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs.1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (harte Kernkapitalquote in %)		12,95	13,32
b) Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs.1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kernkapitalquote in %)		12,95	13,32
c) Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtkapitalquote in %)		16,29	16,72
6. Auslandspassiva		2.167.800.133,24	2.791.192



ABSCHLUSS		EUR	Vorjahr in TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge		86.297.103,47	92.308
darunter:			
aus festverzinslichen Wertpapieren	44.422.873,61		48.654
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 56.725.420,65	- 60.003
I. NETTOZINSERTRAG		29.571.682,82	32.305
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		3.906.491,41	2.888
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	945.847,25		1.350
b) Erträge aus Beteiligungen	2.798.703,51		1.538
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	161.940,65		0
4. Provisionserträge		14.344.757,96	24.056
5. Provisionsaufwendungen		- 4.561.853,03	- 13.810
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		840.934,35	1.269
7. Sonstige betriebliche Erträge		12.058.569,00	14.384
II. BETRIEBSERTRÄGE		56.160.582,51	61.092
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		- 35.986.393,93	- 34.542
a) Personalaufwand	- 25.053.400,59		- 23.443
darunter:			
aa) Löhne und Gehälter	- 18.325.620,23		- 17.804
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	- 4.581.475,36		- 4.572
cc) sonstiger Sozialaufwand	- 237.540,67		- 260
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	- 1.185.654,69		- 1.228
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	101.234,99		600
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterpensionskassen	- 824.344,63		- 178
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	- 10.932.993,34		- 11.099
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		- 1.335.953,12	- 1.395
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		- 2.861.238,78	- 5.382
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		- 40.183.585,83	- 41.318
IV. BETRIEBSERGEBNIS		15.976.996,68	19.774

ABSCHLUSS		EUR	Vorjahr in TEUR
IV. BETRIEBSERGEBNIS – Übertrag		15.976.996,68	19.774
11./ Saldo aus den Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den		- 13.870.549,37	- 13.614
12. Wertberichtigungen auf Forderungen und zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten			
13./ Saldo aus den Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den		7.949.639,48	27.917
14. Wertberichtigungen aus Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, und auf Beteiligungen			
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		10.056.086,79	34.077
15. Außerordentliche Erträge		0,00	0
darunter:			
Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0	
16. Außerordentliche Aufwendungen		0,00	0
darunter:			
Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0	
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)		0,00	0
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag		17.621.053,02	- 10.110
darunter:			
aus latenten Steuern	19.396.751,91	0	
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen		- 16.775.211,52	- 6.096
VI. JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG		10.901.928,29	17.871
20. Rücklagenbewegung		- 6.937.563,51	- 1.785
darunter:			
Dotierung der Haftrücklage	0,00	0	
Auflösung der Haftrücklage	0,00	0	
VII. JAHRESGEWINN/JAHRESVERLUST		3.964.364,78	16.086
21. Gewinnvortrag/Verlustvortrag		9.559.282,13	5.571
VIII. BILANZGEWINN/BILANZVERLUST		13.523.646,91	21.657


BILANZGRUPPE 07
Stand 31.12.2016 in TEUR
Anteile

Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien	148.480	4,48 %
Walser Privatbank Aktiengesellschaft, Hirschegg	9.475	9,88 %
POSOfilnica Bank eGen	0	1,32 %
CEESEG Aktiengesellschaft, Wien	47	0,38 %
BayWa Vorarlberg HandelsGmbH, Lauterach	2.304	49,00 %
Raiffeisen Rehzentrum Schruns Immobilienleasing GmbH, Wien	65	50,00 %
VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	1.467	33,33 %
VKL IV Leasinggesellschaft mbH, Dornbirn	14	33,33 %
VKL V Immobilien Leasinggesellschaft m.b.H., Dornbirn	11	33,33 %
MIRA Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	9	50,00 %
Hobex AG, Wals-Siezenheim	253	3,67 %
AIL Swiss-Austria Leasing AG, Glattbrugg	5.122	50,00 %
KAURI Handels und Beteiligungs GmbH, Wien	896	8,00 %
Raiffeisen & Hinteregger Holding GmbH, Bregenz	604	50,00 %
ländleticket marketing gmbh, Dornbirn	18	50,00 %
Sonstige Beteiligungen	1.176	
	169.941	

BILANZGRUPPE 07

Stand 31.12.2016 in TEUR

Anteile

Darunter an Kreditinstituten

Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien	148.480	4,48 %
Walser Privatbank Aktiengesellschaft, Hirschegg	9.475	9,88 %
POSOjilnica Bank eGen	0	1,32 %
	157.955	

Bilanzgruppe 08 – Anteile an verbundenen Unternehmen

Raiffeisen Direkt Service Vorarlberg GmbH, Bregenz	36	100,00 %
Raiffeisen Rechenzentrum, reg. GenmbH & Co KG, Bregenz	1.550	100,00 %
RVB Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Bregenz	5.841	100,00 %
„RBH“ Beteiligungsholding Vorarlberg GmbH, Bregenz	82	100,00 %
Raiffeisen Versicherungsmakler Vorarlberg GmbH, Bregenz	481	100,00 %
Vorarlberger Mühlen und Mischfutterwerke GmbH, Feldkirch	472	65,00 %
	8.463	



Eigentümer, Herausgeber und Verleger

Raiffeisenlandesbank Vorarlberg Waren- und Revisionsverband
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Zentralinstitut der Vorarlberger Raiffeisengenossenschaften

6900 Bregenz, Rheinstraße 11

Telefon +43 5574 405-0

Telefax +43 5574 405-331

E-Mail info@raiba.at

Gemäß § 281 (2) HGB weisen wir darauf hin, dass es sich bei diesem Geschäftsbericht um einen Auszug aus dem in gesetzlicher Form erstellten Jahresabschluss handelt, der geprüft und bestätigt wurde. Die Veröffentlichung des Jahresabschlusses in der Raiffeisenzeitung wird noch erfolgen.

Projektleitung

RLB Kommunikation, Prok. Stephan Marent

Konzept und Gestaltung

Benjamin Kuëss & Richard Steiner

Redaktion und Text

RLB Kommunikation, Mag. Raphael Kiene-Schmid, MA

Fotografie Personen

Karin Nussbaumer

Fotografie Hintergründe

S. 10: Darko Todorovic

S. 15: Christoph Moosbrugger

S. 17: Andreas Uher

S. 19: Werkstatt West

S. 33: Christoph Moosbrugger

S. 37: shutterstock

Druck

Hecht Druck, Hard

ClimatePartner[°]
klimateutral

Druck | ID 11473-1704-1001

